

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckersfeld, Kierspe, Rönshaus u. das Amt Lüdenischeff

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM.
einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Post 1.85 RM.
einschl. Postlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textfeld
30 Pfg. — Nachschlageliste A. Preisliste 4. B. Preisliste 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. M.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftskellerei: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, W. H. H. H. — Schalksmühle:
Herrn. Viersen — Oberbergstr. 10. Wasserf. — Kierspe: H. H. H.
Brg. Brack — Kierspe: Brg. Schaefer — Breckersfeld: Jul. Schilling

Nr. 12

Mittwoch, den 15. Januar 1941

Jahrgang 1941

Flugzeuge versenkten Handelschiff

Kriegswichtige Ziele in Plymouth erfolgreich angegriffen

Berlin, 14. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Flugzeuge versenkten bei bewaffneter Auflagerung ein feindliches Handelschiff von 4000 BRT. und erzielten auf einem Kreuzer zwei Treffer mit Bomben mittleren Kalibers.

In der Nacht zum 14. Januar wurden kriegswichtige Ziele in Plymouth erfolgreich mit Bomben belegt.

Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Der Feind verlor gestern vier Flugzeuge, davon wurde, wie bereits bekanntgegeben, je eines durch ein Versuchungsflugzeug der Kriegsmarine und Marineartillerie abgeschossen.

Mehrere Stunden lang hat Plymouth den rollenden Angriff deutscher Bombengeschwader in der Nacht vom Montag zum Dienstag über sich ergehen lassen müssen und wurde dabei mit einer großen Zahl von Brand- und Sprengbomben belegt. Selbst in den ersten von englischen Stellen ausgehenden Meldungen muß angegeben werden, daß dieser Angriff sehr folgenreich war, denn es wurde von großem Häuser- und Gebäudeschaden gesprochen und hinzugefügt, daß zahlreiche Feuer in der betroffenen Stadt ausgebrochen seien, die man allerdings habe eindämmen können.

Immer noch wird die Weltöffentlichkeit schamlos belogen über das Ausmaß der Zerstörungen in London nach den letzten deutschen Angriffen. Das ist ersichtlich bei einem Vergleich zwischen den englischen Meldungen und denen neutraler Blätter. Nach den beiden schweren Angriffen auf London in den Nächten zum Sonntag und Montag war in den englischen Meldungen behauptet worden, daß weder der Sachschaden noch die Zahl der Opfer groß seien. Aber aus Stockholm eintreffende Meldungen beweisen das Gegenteil. Daraus ist zu entnehmen, daß die in den beiden Nächten angegriffenen Stadtviertel Londons genau so gelitten haben wie die City in der Nacht zum 29. Dezember.

In den Berichten ist besonders bemerkenswert zu lesen, daß die Zerstörung Londons, die mit dem furchtbaren Angriff auf die City begonnen hat, nunmehr systematisch fortgesetzt wird, d. h. auf andere Teile der britischen Hauptstadt ausgedehnt werde. So wird berichtet, daß am Sonntagabend die Sirenen schon wieder heulten, während die Rettungsmannschaften noch dabei waren, die Menschen auszugraben, die verschüttet worden waren. Wöllich ist eine Bombe von sehr großer Sprengkraft auf eine Straße gefallen, habe die Straßendecke durchschlagend und sei in einem Verkehrstunnel explodiert, der zu einem Luftschutzbunker ausgebaut worden war.

Die Sprengkraft der Bombe ist schon daran zu erkennen, daß das Dach des Tunnels aus diesen Stahlträgern und Zement-

blöcken bestand, in die Luft gesprengt wurde. Ein Berichterstatter schildert, daß sofort, nachdem Alarm gegeben wurde, in dichtem Hagel Brandbomben auf die Dächer saukten, wodurch weithinleuchtende Feuersbrünste entzündet wurden. Ganze Stadtteile seien wie durch Blitz beleuchtet gewesen mit dem Unterschied, daß die Blitze überhaupt nicht aufhörten. Nachdem dann noch eine Menge von Sprengbomben abgeworfen wurde, erzitterte die Erde wie bei einem Erdbeben.

Für überragende Tapferkeit

Zwei neue Ritterkreuzträger des Heeres

WM. Berlin, 14. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, den folgenden Offizieren das Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Budacius, MG-Bataillon in einem Infanterie-Regiment, Oberleutnant König, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Unruhen in Ecuador

Besondere Vollmachten für die Regierung

Quito, 14. Jan. In Quito, der Hauptstadt der Republik Ecuador, brachen anlässlich einer Rede des Staatspräsidenten Arroya del Rio vor seinen einberufenen Angehörigen der Nationalgarde Unruhen aus. Die Aufständischen verlangten förmlich die Freilassung von elf Fliegern, die seit einem Jahr wegen Teilnahme an einem Aufstands-

versuch zu Gunsten des Expräsidenten Barra gefangengehalten werden. Bisher werden zwei Tote und 36 Verwundete gemeldet. Der Staatsrat bewilligte der Regierung außerordentliche Vollmachten, darunter den Einsatz von Militär, für die Zeit von fünf Monaten.

Ausverkauf immer schneller

New York, 14. Jan. Finanzminister Morgenthau gab bekannt, die britische Regierung verhandele mit einer Gruppe U.S.A.-Banken wegen der Übernahme britischer Investitionen in den Vereinigten Staaten.

Eine Bankengruppe habe bereits ein Angebot gemacht, eine zweite Gruppe werde morgen ein Angebot machen. Der Unterstaatssekretär des britischen Schatzamtes, Philipps, habe Morgenthau erklärt, die britische Regierung sei bereit mit den Gruppen Gespräche zu machen. Den Wert der Investitionen, die die Vereinigten Staaten anzukaufen bereit seien, gab Morgenthau nicht bekannt. Morgenthau erklärte weiter, die britische Regierung habe keine großen Schwierigkeiten im Verkauf der in britischem Besitz befindlichen U.S.A.-Wertpapiere. Er selbst werde behilflich sein, die Verkäufe direkter britischer Investitionen in den Vereinigten Staaten anzubahnen. Federal Reserve Board schätzte den Wert kürzlich auf 850 Millionen Dollar.

An der New Yorker Börse wurden bereits 80.000 Montgomery-Aktien vom englischen Schatzamt zum Verkauf angeboten. Der Marktwert beträgt zur Zeit rund 3,12 Millionen Dollar. Für diese Woche wurde weiter der Verkauf von 40.000 Aktien der Union Pacific Railroad und 50.000 Woolworth-Aktien vorgesehen. Der Marktwert aller drei Aktienpakete beträgt rund acht Millionen Dollar.

Leere Versprechungen statt Taten

Gaukelspieler Greenwood verheißt Potemkinsche Dörfer

Berlin, 14. Jan. Die Londoner Plutokratengruppe hat nun auch ihren Parade-Labourmann, den Minister ohne Arbeitsbereich Greenwood, eingeworben, um sich an der neuerdings in Schwung gekommenen Ausbeutung der englischen Weltverbesserungspläne zu beteiligen.

Den Herren dämmert allmählich, daß sie mit ihren bisherigen Kriegsziele keine Nase mehr aus der Erde vorlocken können. Es geht in diesem Kriege eben nicht um den Besitz einiger Gebietsstreifen, sondern es ist die große revolutionäre Auseinandersetzung zwischen Arbeit und Geld, wie sie der Führer in seiner Rede vor den Rüstungsarbeitern umrissen hat. Mit erhöhtem Stimmenaufwand verurteilt nun die Vertreter jener Klasse, die ihr Ende gekommen sieht, die Sachlage so darzustellen, als hätten sie noch mitzureden während das Schicksal längst gegen sie entschieden hat. Es ist das Bild, das wir aus der deutschen Innenpolitik gegen Ende der Weimarerzeit kennen. Man tut so, als wäre das

Neue eben nicht das Neue, sondern das, was man selbst „immer schon“ gewollt habe. Das Gaukelspiel einer verkommenen Gesellschaft, deren Trümpf bisher Lüge und Heuchelei gewesen sind!

So auch Greenwood. „Wir wollen Ordnung“ schreit er hinaus — als wäre es nicht die englische „Ordnung“, die so jämmerlich verlagert hat. Er will aus den Ruinen des Krieges „Bedingungen schaffen“, unter denen die Nationen in guten nachbarlichen Beziehungen leben können. Jawohl, Bedingungen, unter denen England wie früher den einen gegen den anderen ausbeuten kann! Die Völker zu trennen und miteinander zu verfeinden, das war der probate Grundsat der alten britischen Politik, und nun, in dem Augenblick, da England aus Europa ausgeschaltet ist, wünscht man für die Zukunft „gute nachbarliche Beziehungen“. Diese plutokratischen Kostümstücke geben jetzt auch vor, für „allgemeine Zusammenarbeit“ — siehe Genfer Verein! — zu sein, um zu einem „geeigneten Gebrauch der materiellen Hilfsquellen der Welt“ zu gelangen — eben das, was man Deutschland vor diesem Krieg so hitzig verweigert hat. Nichts, aber auch nichts kann dieser Greenwood anführen, was England berechtigte an der Aufgabe, eine neue Welt zu schaffen, teilnehmen zu können. Nur Ansprüche weiß er anzumelden auf den „rechtmäßigen Platz“ für Großbritannien.

Neberaus lächerlich aber wirkt sein Eingehen auf die sozialen Fragen, die von den Plutokraten nach dem Kriege angeblich „gelöst“ werden sollen. Schamlos schmachtet er los: „Großbritannien wird nach dem Krieg in seiner Mitte das tragische Schauspiel der abstoßenden Armut nicht dulden, und auch nicht die Existenz jenes Indutrieproblems, das in der Vergangenheit nicht gelöst worden ist — die Peinliche der Arbeitslosigkeit.“

Das spricht der Vertreter einer Regierung, die auch in diesem Krieg 700.000 englische Arbeiter ohne Brot sein läßt, obwohl an Rüstungsaufgaben wahrlich kein Mangel ist. Von einer Reform des Erziehungssystems spricht der Beauftragte des Harrow-Schillers Churchill und der Eton-Schiller Eden und Halifax, er will die „Häufigkeit in den englischen Städten vergrößern“ und die „Gassen durch würdige Reime ersetzen“. Nicht den geringsten ernsthafte Versuch haben diese Plutokraten unternommen, etwa die Londoner Elms zu beseitigen oder das unaussprechliche Elend in den Arbeitervierteln der englischen Industrie durch tatkräftige soziale Maßnahmen auszuwischen. Die Mittel dazu waren in Hülle und Fülle vorhanden, aber sie dienten zum feudalen Leben in prächtigen Land-

Verfliegende Illusionen

Noch immer ist die britische Öffentlichkeit über die verlustreichen Begegnungen britische Kriegsschiffe im Mittelmeer mit deutschen und italienischen Streitkräften nicht völlig unterrichtet. Noch immer dürfen die englischen Zeitungen ihren Lesern nichts von dem erfolgreichen Eingreifen deutscher Luftstreitkräfte in Mittelmeerraum berichten, wo sie zusammen mit ihren italienischen Bundesgenossen die Engländern schwerste Verluste beigebracht haben.

Die Zusammenstellung der Einbußen, in denen die britische Mittelmeerflotte dieser Tage abwich, ist in der Tat eindrucksvoll genug. Ein Kreuzer und zwei U-Boote verlor, ferner schwer beschädigt ein Schlachtschiff der Malaya-Klasse von über 30.000 Tonnen und eine weitere große Einheits der englischen Kriegsmarine.

Die beiden Schiffe sind die Opfer italienischer Torpedoschliffe bzw. Torpedoboots geworden, dazu ein Kreuzer vom Birmingham-Typ (10.000 Tonnen) und noch ein von italienischen Biadattelli beschädigter Kreuzer sowie einige Zerstörer und mehrere Dampfer, die teils Bombentreffer, teils Torpedotreffer erhalten haben.

Nimmt man diese Verluste von vier Tage zusammen, so erhält man ein eindrucksvolles Bild von der wahren Lage im Mittelmeer. Der Kanal von Sizilien, durch den die britische Flotte ihre Nachschubtransporte nach Ägypten unter allen Umständen durchbringen muß, weil der Umweg um Afrika herum zu zeitraubend und auch nicht ungefährlich ist, wird somit durch das Zusammenwirken der deutschen und der italienischen Luftwaffe sowie den immer erfolgreichen Einsatz der italienischen Kriegsmarine nach und nach zu einem Grab der britischen Mittelmeerflotte.

Wenn jemals die Abnutzungstheorie in der Geschichte dieses Krieges für die Zeit zwischen den großen Entscheidungen eine wesentliche Bedeutung besitzt, dann in diesem Falle. Für die Engländer ist das Bestreben, Unternehmungen im Mittelmeer militärisch eine ungeheure verlustreiche Angelegenheit.

Sie haben alles zusammengerafft, was ihnen an Kräften zur Verfügung stand, um wenigstens an einer Stelle mit dem Erfolg zu warten zu können, den sie in ihrer verzweifelt Lage für die Führung weiterer Verhandlungen mit den U.S.A. dringend benötigten. Um so verlockender wird es für sie sein, wenn sich in absehbarer Zeit auch nach außen hin das militärische Risiko dieser großangelegten Aktion entpuppt, die letzten Endes sich als ein Stoß ins Leere erweisen wird.

Um so weniger ist die englische Propaganda in der Lage, den eigenen Landsleuten vorzuführen, nur einen Schimmer der wirklichen Lage zu vermitteln, denn das englische Volk betrachtet die Engländer im Mittelmeer als die große Hoffnung, als den englischen Beginn des Umschwungs der Kriegslage, der ihm von Churchill immer wieder verheißt worden ist.

Wenn Churchill sich auf die Trümmer von London stellt und seinen Landsleuten den schmerzlichen Satz zuruft: Wir beginnen schon zu siegen, dann kann sich der Durchschnittsengländer darunter nur etwas vorstellen, wenn er den Mittelmeerraum denkt in dem Italien niedergelungen, aus dem Kriege gerissen ist, die neue Front gegen Deutschland gebildet werden sollte. Ist auch diese Illusion ein verfliegendes, was soll der Engländer dann erhoffen, zumal selbst nach amerikanischen Gefährdungen die wirksame Hilfe von U.S.A. erst nach geraumer Zeit eintreffen kann?

Goldtransporte unterbrochen

Wegen U-Boot-Gefahr zwischen England und U.S.A.

Genf, 14. Jan. Der „Paris Soir“ meldet aus Washington: Das Monatsbulletin der Federal Reserve Bank von Washington gibt bekannt, daß die Goldtransporte zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten wegen der U-Boot-Gefahr unterbrochen werden mußten.

Der Reichsgeschäftsmann der NSDAP, Sachdienstleiter Richard Büchner, ist nach einer Krankheit im 43. Lebensjahr gestorben.

Feindliches U-Boot versenkt

Griechisches U-Boot beschloß Schiffbrüchige

Rom, 14. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Unsere Luftformationen haben einen feindlichen Stützpunkt wiederholt bombardiert. Außerdem wurden Kraftwagen und Truppenzusammenschlüsse mit Maschinengewehren beschossen.

In der Cyrenaika Tätigkeit unserer Artillerie, die an der Front von Tobruk feindliche motorisierte Abteilungen Verluste zufügte, sowie Patrouillen- und Artillerietätigkeit in der Gegend von Giarabub. Feindliche Luftangriffe auf Ortschaften der Cyrenaika-Küste haben keine Opfer verursacht.

In Ostafrika geringe Tätigkeit im oberen Sudan sowie Artillerietätigkeit in der Gegend von Gallabat. Im Sudan haben unsere Flugzeuge Truppenlager und feindliche Stellungen bombardiert. Eine unserer Flugformationen, die von feindlichen Jagern angegriffen wurde, hat nach hartem Kampf ein Flugzeug vom Glacétyp abgeeschossen. Ein weiteres Aufklärungsflugzeug wurde über Eritrea von unseren Jagern abgeschossen.

Der Feind hat einige Ortschaften bombardiert, wobei einige Personen verwundet wurden.

Ein griechisches U-Boot hat am Vormittag des 31. Dezember einen kleinen Fracht-dampfer versenkt, der in jugoslawischen Territorialgewässern fuhr. Das U-Boot hat sodann gegen feindliche Kriegsschiffe das Rettungsboot des Dampfers beschossen und dabei zehn Mann der Besatzung, die sich gerettet hatten, getötet.

Ein Flugzeug und ein Schnellboot (Mas) haben am 9. Januar ein feindliches U-Boot angegriffen und versenkt.

Zur Notlandung bei Unruh

Erst die Bomben auf unbefestigtes Frankreich

Berlin, 14. Jan. Wie bereits bekannt, hat ein englischer Bomber in den letzten Stunden des 11. Januar unbefestigtes französisches Gebiet überfliegen und mußte dort in einem östlichen Grenzdepartement eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug ist verbrannt. Die Besatzung ist unverletzt von der französischen Gendarmerie in Haft genommen worden.

In dieser neuesten Grenzverletzung durch ein englisches Bombenflugzeug erfahren wir weiter, daß dieselbe englische Maschine sich vor der Landung ihrer Bombenlast entledigt hat. Durch den Abwurf der Bomben ist erheblicher Sachschaden für die Franzosen entstanden.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Letzter Opfersonntag: 79 778,47 RM.
Am vergangenen Sonntag hat die Bevölkerung des Kreises Altena-Lüdenscheid ihre vorbildliche Opferbereitschaft erneut unter Beweis gestellt. Wie wir erfahren, beläuft sich das einstweilige Ergebnis auf 79 778,47 RM.

Eine Bekanntmachung über den Bezug von Trodengemüse
veröffentlichen im heutigen Anzeigenteil der Landrat des Kreises Altena gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Lüdenscheid. Wir empfehlen diese Bekanntmachung der genauesten Beachtung unserer Leser.

Halber

W. Langenbeck über den Begriff „Elsä“

Der gemeinsame Zellenabend der Zellen 01 und 02 innerhalb der NSDAP Ortsgruppe Halber-Neustadt verammelte viele der Parteigenossen der Zellenbereiche gestern Abend im Volkshaussaal, so daß dieser total besetzt war. Zellenleiter Laumer eröffnete den Abend mit begrüßenden Worten, insbesondere für den Redner des Abends, Bg. Studienrat Langenbeck und erteilte danach diesem das Wort zu seinem Vortrag „Elsä und Vöhringen“. In vorzüglicher Gliederung und klaren, mitreißenden Worten gab der Redner (der selbst gebürtiger Elsässer ist) nachdem er die Länder Elsä und Vöhringen als zwei verschiedene Begriffe herausgeschält hatte, einen Vortrag, wie wir ihn in dieser Fassung und Eindringlichkeit wohl sonst nicht zu hören bekommen werden. Zunächst auf das Land selbst eingehend, die wirtschaftliche und kulturelle Struktur aufzeigend, ging der Redner auf die Geschichte des Landes näher ein, um dann, mitten ins Leben greifend, die elsässischen Menschen zu schildern, die als Grenzländer hin- und hergezerrt, dennoch ihre ursprüngliche treu-deutsche Art bewahrt haben, und denen wir früher auch manchmal Unrecht taten, weil uns das notwendige Verstehen fehlte. Der Nationalsozialismus hat nunmehr die Brücke zu diesen wertvollen Menschen geschlagen und wird für die vollkommene Eingliederung dieses Landesteils in die Großdeutsche Volksgemeinschaft größte Sorge tragen. Nicht mehr außerhalb der Nation stehendes Land und Menschen von nun an, sondern innerhalb unseres Volkes als ein Teil des Ganzen. Wie gesagt, Bg. Langenbeck verstand es ganz vorzüglich, bei allen Zuhörern für Elsä und seinen Menschenklagen um die höchsten Sympathien zu werben und die Zuhörer bezeugten ihm dafür den besten Dank durch den am Schluss gebrachten lebhaften Beifall. Zellenleiter Ernst Starke schloß mit Dankesworten an den Redner den interessant verlaufenen gemeinsamen Zellenabend mit dem Gedanken an den Führer.

4000 Abzeichen warten auf Abgab.

Der kommende Sonnabend und Sonntag stehen wieder im Zeichen einer Haus-, Straß- und Gaststättenammlung für das Kriegswinterhilfswerk. Männer der NSDAP, des NS-Kriegsriegelbundes und des Reichsluftschutzbundes werden diese Sammlung durchführen und mit ihren Sammelbüchern an die Opferfreudigkeit des Volkes appellieren. Wir sind überzeugt, daß auch diese Sammlung ein voller Erfolg werden wird.

NS-Frauenchaft Halber-Eichholz.

„Wir wollen nichts erringen für uns selbst, sondern alles für Deutschland, denn wir sind göttlich, aber Deutschland muß leben“, war das Leitwort der gestrigen ersten Zusammenkunft der Ortsgruppe Halber-Eichholz im Lokale Lüdmann. Frauenchaftsleiterin Frau Reinberg begrüßte die erschienenen Frauen, und Gedichte, Lesungen und Vorträge führten zum Thema des Gemeinschaftsnachmittags „Deutsches Heimweh“. Nach 11 und Auschau, über das Fräulein Dressbach sprach, an die Lesungen anknüpfend und ihre Ausführungen mit dem Ausblick abrundend. Der Gemeinschaftsnachmittag war gut besucht und die Frauen trugen manche Anregung mit nach Hause. Die nächste Zusammenkunft wird noch bekannt gegeben.

SA-Wehrabzeichen.

Am Sonnabend, dem 18. Januar 1941 um 15.30 Uhr findet auf dem Schießstand in Halber das Probechießen für die Prüfung zur Erlangung des SA-Wehrabzeichens statt. Am Sonntag, dem 19. Januar um 8.30 Uhr: Antreten am Bahnhof Schwelke. Schwelke Wirtschaft Lüttringhaus. Schreibmaterial ist mitbringen. Uffizielles und pünktliches Erscheinen an beiden Tagen ist unbedingt erforderlich.

Diebstahl.

Einem hiesigen Volksgenossen wurde die Geldbörse entwendet. Der Täter wurde ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Oberbrügge

SA-Wehrabzeichen.

Der nächste Dienst findet am Sonnabend, dem 18. Januar in der Gastwirtschaft Steinbach in Ehringhausen statt. Antreten pünktlich um 20 Uhr.

Goldene Hochzeit.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten am 13. Januar die Eheleute Otto Cramer in Altele begeben. Außer den Kindern und Enkelkindern hatte sich eine große Anzahl der Freunde des allseits beliebten Ehepaars eingefunden, um die Glückwünsche zu übermitteln.

Ein erfolgreicher Kampfflieger

Für überragende Leistung mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

In einer unserer letzten Ausgaben konnten wir von neuen Ritterkreuzträgern der Luftwaffe und ihren hervorragenden Leistungen berichten. Zu ihnen gehört auch Oberleutnant Franz von Werra, der sich bei vielen Feindflügen als hervorragend tapferer Jagdflieger bewährte. Wir hatten Gelegenheit, mit seiner Schwester, Fräulein Emma-Charlotte von Werra, die schon viele Jahre bei der Firma F. W. Ahmann & Söhne in Lüdenscheid als erste Sekretärin tätig ist, zu sprechen. Sie erzählte uns Einzelheiten aus dem Leben ihres Bruders, des Oberleutnants von Werra, die wir nachstehend wiedergeben, da das Leben unserer Flieger, die tagtäglich für Führer und Volk ihr Leben einsetzen, und insbesondere unsere Ritterkreuzträger, auch für die Allgemeinheit besonders interessant ist. Und nun wollen wir die Schwester erzählen lassen:

„Mein Bruder Franz, der jetzt 26 Jahre alt ist, hat sich schon immer durch besonderen Wagemut und sportliche Gewandtheit und Geschicklichkeit ausgezeichnet. Schon als 17-jähriger Junge brachte er es, entgegen aller Vorkehrungsmaßnahmen der in Frage kommenden Stellen, fertig, von der Schule auszuweichen und in Hamburg in den frühen Morgenstunden eines die-figen Septembertages 1932 auf das schon unter Dampf liegende Frachtschiff „Kiedervald“ zu springen und sich 7 Tage in einem Rettungsboot verdeckt zu halten. So erging es ihm, als die Dreimonatsfahrt nach Mittel-Amerika und New-Orleans mitzunehmen. Beim Kohlelenktrimmen und auf Rattenwache machte er sich selbst zu einem nützlichen Mitglied der Besatzung, und später erzählte er uns noch oft von den strahlenden Sternennächten unter dem Kreuz des Südens.“

Manchen Dortmundern ist er von seinem letzten Schuljahr 1933 auf dem Bismarck-Realgymnasium her bekannt, wo er gleichzeitig als SA-Mann und Stützpunktzeitungsdirektor die dritte Nacht mit einem Polizeibeamten Streife ging. Ein Vorbeimarsch am Führer im Sommer 1933 war seine erste Parade vor seinem heutigen Obersten Befehlshaber, der wenige Wochen spä-

Neben diesen waren es besonders die Vereine, denen der Jubelbräutigam ein Freund und Gönner war, die ihm an seinem Ehrentage die Glückwünsche darbrachten. So hatten es sich seine Regimentskameraden nicht nehmen lassen, ihn aufzusuchen. Der MGV „Westfalia“ ließ neben den Liebesgrüßen durch seinen Vereinsführer Walter Roland die Glückwünsche übermitteln. Der MGV Oberbrügge und der MGV „Philomele“ Brügge brachten ebenfalls gemeinsam einige Lieber zu Gehör und ließen durch ihre Vereinsführer Prior und Piene Gratulationen und Blumen überreichen. Der Wunsch aller ging dahin, daß dem Jubelpaar noch manches Jahr gemeinsamen Wanderns beschieden sein möge. (u.)

Hohes Alter.

Bei bestem körperlichen und geistigen Wohlbefinden konnte der Rentner Wilhelm Gräfe in Ehringhausen seinen 86. Geburtstag begehen. — Sein 75. Lebensjahr vollendet ebenfalls bei bester Gesundheit und bestem Wohlbefinden der Weichensteller i. R. Gustav Blume in der Bergstraße am Sonnabend, dem 18. Januar. Beiden unseren Glückwunsch! (u.)

Zu Fall gekommen.

Ein junger Mann von hier kam so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog. Er mußte sofort dem Krankenhaus in Lüdenscheid zugeführt werden. (u.)

Schallsmühle

Der angekündigte Erziehungskursus

beginnt am Donnerstag, dem 16. Januar, 19.30 Uhr, im Mitterschulungsraum des Parteibaus, Viktoriastraße 6. Anmeldungen können daselbst noch entgegen genommen werden.

Vollwerk

Die Gaufilmstelle Bochum

zeigt am kommenden Freitag, dem 17. Januar d. J., abends 19.30 Uhr im Gertrudenhof zu Vollwerk den Film „Fräulein“, zugelassen für Jugendliche ab 14 Jahren. Eine Nachmittagsvorstellung findet diesmal nicht statt. Karten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Ein bedauerlicher Unglücksfall

ereignete sich in einem hiesigen Betriebe, wobei einem Arbeiter aus bisher noch nicht gekannter Ursache je ein Glied von drei Fingern der rechten Hand abgequetscht wurde, wodurch die Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde. (u.)

Kierspe-Whf.

Aus der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinden Kierspe und Rönshahl.

Die Kameraden der hiesigen Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinden Kierspe und Rönshahl traten am Sonntagmorgen zu ihrem ersten Dienst im neuen Jahre an. Zunächst marschierte man zum Sportplatz,

ter der zweite auf dem Reichsparteitag in Nürnberg folgte.

Bevor er sich freiwillig zur Fliegertruppe meldete, war er SA-Führer in Alfeld-Geisweid. Während dieser Zeit zeichnete er sich bei einem Schießkursus in Meschede, in dem er das beste Ergebnis des ganzen Lehrganges erzielte, schon durch seine erstaunliche Zielsicherheit aus. Später hatte er als Segelflieger auf der Rhön seinen ersten 85prozentigen Bruch. Als die Sammler mit Auto und Tragbahre angefahren kamen und unter dem Trümmerhaufen vergeblich nach dem verletzten Piloten suchten, stand dieser, Zigaretten rauchend, schon wieder im Kreise der Umstehenden.

In der Auto-Reparaturwerkstatt der Dortmunder Union eignete er sich so gründliche Kenntnisse des Autobaus an, daß er später auf der Kriegsschule der Stolz seines ihm die Fahrprüfung für alle Klassen abnehmenden Majors war.

Als junger Fliegerleutnant hatte er im Frühjahr 1939 einen sehr schweren Sturz mit seiner Maschine, der ihm monatelang zu schaffen machte. Noch auf Erholungsurlaub in Innsbruck überraschten ihn die Vorzeichen des ausbrechenden Krieges und Auto und Ferien im Stich lassend, flog er mit der nächsten Kuriermaschine zu seinem Fliegerhorst.

Noch ohne ärztliche Erlaubnis flog er sich wieder ein. Einen Tag vor Kriegsausbruch wurde er endlich wieder gesund geschrieben und machte gleich am ersten Kriegstag 4 Feindflüge gegen Polen mit.

Mein Bruder besuchte mich öfters hier in Lüdenscheid. Zusammen machten wir viele Ausflüge zu Fuß und zu Wagen in die schöne nähere und weitere Umgebung, wuschen im Hof von Ahmann & Söhne seinen noch vom Staube des Kampfes bedeckten Wagen und saßen abends gemütlich auf der Sonnenterrasse, woselbst er mir stundenlang von seinen Erlebnissen erzählte. Noch vieles bliebe zu berichten. In den Worten der Erzählenden schwang ein Ton herzlicher Liebe zu ihrem Bruder und Stolz auf seine überragenden Leistungen.

wo nach der üblichen Durchführung der Morgen- und Nachmittagsübungen der Haupttruppenführer Goseberg das Gruppenerzieren durchgenommen wurde. Dann marschierte man zum Gasthof Wehland, wo ein theoretischer Unterricht folgte. Haupttruppenführer Goseberg sprach hier zunächst in längeren Ausführungen über die Pflichten des Feuerwehrmannes im neuen Reich und behandelte in Sonderheit die Bedeutung des Eides für den Feuerwehrmann. Inzwischen war auch Oberzugführer D. Meinen erschienen, der in anschaulicher Weise über das Leben an der Feuerweherschule in Münster berichtete. Er hob hervor, daß alle Feuerwehrlöhner, die am 31. März 1941 ihre Prüfung an der Feuerweherschule nicht bestanden haben, nicht mit einer Bestätigung in ihren Ämtern rechnen können.

Der nächste Dienst findet am Sonnabend, 25. Januar im Hotel Cramer statt. Für diese Übungsstunde sind zwei Vorträge von Kameraden vorgesehen, und zwar über das Verhalten der Baustoffe im Feuer und über die Eigenschaften der Farben und ihr Verhalten im Feuer. Derartige Vorträge werden in den Übungsabenden für die Kameraden laufend aus den Kreisen der Kameraden gehalten werden, womit bezweckt werden soll, daß nicht nur die gesamten Feuerwehrmänner über diese Aufgabengebiete unterrichtet werden, sondern daß jeder Feuerwehrmann die Möglichkeit erhält, sich in der Ausdrucks- und versammelten Mannschafft zu üben. Er wird damit eine Redefreiheit erhalten und es wird sich zeigen, wer in Zukunft in der Lage ist, in Führerstellen aufzurücken. Am Sonntag, 19. Januar, findet im Hotel Bastian eine Arbeitsstagung für das gesamte Führerkorps der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinden Kierspe und Rönshahl statt. (r.)

Rönshahl

Aus der NSDAP.

Ein Dienstatteppel, verbunden mit Schulung der Politischen Leiter findet am Freitag, dem 17. d. M., abends 19 Uhr im Lokale Haarhaus statt.

Ehre dem Alter!

Am 15. Januar feiert Frau Wwe. Alwine Wirth, Rönshahl ihren 84. Geburtstag. Ihren 75. Geburtstag kann am 16. Januar Frau Wwe. Anna Beber, zur Zeit im Krankenhaus in Wipperfürth, begehen. (a.)

Meinerzhagen

Die Bezirksbullenhaltungsgenossenschaft

hielt im Gasthof Rehorst ihre Jahresversammlung ab. Der Jahresbericht wurde vom Vorsitzenden W. Koppmann verlesen. Aus diesem ging hervor, daß der Bullenring Börlinghausen sich der Genossenschaft Gentel angeschlossen hat und somit heute auch dem Bezirksring Meinerzhagen angehört. Dieser Bezirksgenossenschaft gehören zur Zeit 8 Bullenhaltungsringe an, die 13 Bullen unterhalten. Für diese 13 Vatertiere

Dienstplan der SA

WdM.-Wert Gruppe 27a/148.
Heute Abend beginnt der Dienst der Wert-schar wie immer, 19.45 Uhr im Heim. Jedes WdM. bringt eine eigene Arbeit mit.
Diesel Menke.

wurde ein Futtergeld von 550 RM. je Tier für 1941 festgesetzt. Der Beitrag beträgt pro Kuh 7 RM. Die Anschaffung eines Spiegebullen für den Bezirksring wurde der Genossenschaft Gentel übertragen, die gleichzeitig auch die Finanzierung übernimmt. Es soll am 16. Januar ein hochwertiger Siegerbullen zu diesem Zweck in Meschede auf der Zuchtvielersteigerung angeliefert und bei dem Bauern Koenen in Zumberg stationiert werden. An Deckgeld für dieses Vater-tier haben Angehörige des Bezirksringes 10 RM zu bezahlen. Der Zusammenlegung einiger kleinerer Genossenschaften soll in nächster Zeit nähergetreten werden. Die Anregung des Vorsitzenden auf Einrichtung einer Bezirkskasse zur Unterstützung in Not geratener Genossenschaften des Bezirks oder Stierhalter fand Beifall. Der Vorsitzende wurde beauftragt, in diesem Sinne die notwendigen Vorarbeiten aufzunehmen. Mit Dank an den anwesenden Kreisabteilungsleiter Otto Junker für die unermüdete Arbeit im Interesse der Gemeinschaft schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Dahl

Regelmäßige KdF.-Veranstaltungen auch in der Ortsgruppe Volmetal.

Auch in der Ortsgruppe Volmetal will die Deutsche Arbeitsfront fortan regelmäßig KdF.-Veranstaltungen durchführen. Die erste in diesem Jahre findet am Sonnabend, 18. Januar, um 19 Uhr in der Rummenohler Turnhalle statt. Es wird eine bunte Schau bester deutscher Artikel geboten mit dem Anführer Fritz. Vorverkaufskarten sind noch zu haben bei allen Vertriebswarten, dem KdF.-Wart Syberg in Dahl und in Rummenohl bei Hadenberg.

Auf Kleinabschnitte der Reichsfettkarte.

Butter nur als Streichfett in Gaststätten.

Auf der Reichsfettkarte für Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sind Abschnitte über zehn und fünf Gramm vorgesehen, die den Aufdruck „Margarine oder Speiseöl“ tragen. Diese Abschnitte berechnen sich nicht mehr wie früher zum Bezug von Butter. Die Einzelhandelsgeschäfte dürfen vielmehr jetzt nur noch Margarine oder Speiseöl darauf abgeben. Dabei ist zu beachten, daß 5 Gramm Margarine 4 Gramm Speiseöl entsprechen. Da diese Kleinabschnitte geschaffen worden sind, um den Verbrauchern den Umtausch der Bezugskarten in Reisemarken zu erleichtern, ist nur zugelassen worden, daß in den Gaststätten und ähnlichen Einrichtungen (Kantinen, Werkstätten usw.) auf diese Abschnitte auch Butter als Streichfett abgegeben werden darf. Speisen, die mit Butter zubereitet worden sind, dürfen die Gäste aber darauf nicht beziehen. Die Gaststätten sind also verpflichtet, auch die Abschnitte der Reichsfettkarte über 10 oder 5 Gramm „Margarine oder Speiseöl“ entgegenzunehmen, wenn der Gast darauf Butter als Streichfett, z. B. für das Frühstück, zu beziehen wünscht. Sie erhalten vom Ernährungsamt in dem Umfang Bezugsscheine für Butter, in dem sie Butter als Streichfett abgegeben haben.

Vorräte durchsehen!

Nichts verderben lassen! Und dann: Fenster der Vorratsräume schließen! Schädlinge vernichten! Schutz für Menschen, Tiere und Pflanzen!

Familien-Nachrichten

Geboren:

Dr. Herbert Schütz und Frau Dr. Trude geb. Gentel, Meinerzhagen, am 12. Jan. 1 Tochter: (Gerda).

Vermählt:

Willy Knabe u. Frau Hedwig geb. Arnold, Brügge, am 14. Januar.
Wootsmaat Rudolf Prefer und Frau Ellen geb. Böhls, Lüdenscheid, am 14. Januar.

Gestorben:

Lieselotte Neuhaus, Augustenthal (Bettinghof), 23 Jahre. Gestorben am 13. 1. Frau Ewald Helmes, Emma geb. Reinekirchen, Brügge, 56 Jahre. Gestorben am 12. Januar.
Fabrikant Jean Jäger, Lüdenscheid, Oststraße 7, 53 Jahre. Gestorben am 13. 1.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Emma Amrhein geb. Knoche, Meinerzhagen, am 14. Januar 89 Jahre.
Schuhmachermeister Wilhelm Mühlhoff, Rossmarkt, 70 Jahre.

Auszeichnung:

Fährich Fritz Hansch, Halber, erhielt das Schutzwahl-Ehrenzeichen.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptchrift-leiter Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halber i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Unseres Herrgotts Glückspilz

Roman von Kurt Niemann.
Urheber-Rechtschutts
durch Verlag Oskar Meißner, Weidenau.

(45. Fortsetzung.)

Danach wird es etwas ruhiger. Aber nur drinnen! Denn der Sturm peitscht das Zelt, daß die Leinwand knattert. Draußen tobt die Hölle. Dabei ist es bisher pulvertrocken geblieben, kein Tropfen Regen fällt, auf den alle so sehnlich warten.

Postkretär Hochbaum, in seiner Würde gekränkt, will Schünemanns zuversichtliche Ruhe noch übertrumpfen und gibt den Befehl: „Musik!“ Aber es ist eine Nöte. Ein erkanntes allgemeines „Nanu...?“ und die Musiker setzen die Instrumente wieder ab. Sie fühlen's wohl, daß jetzt ein anderer den Musikpart übernommen hat, und die Melodie, die er seinen lieben Menschenlein aufspielt, ist ein wildes Furioso.

Still und zusammengedrängt warten sie, nur selten spricht einer.

Aber wie jedes Ding ein Ende hat, so ist es auch beim stärksten Gewitter der Fall. Nach einer guten Weile wird das Krachen und Blitzen schwächer, dann tröpfelt plötzlich etwas Regen auf das Zelt... und eine halbe Stunde darauf sind Angst und Schrecken vergessen. Der Himmel blüht mit seinen ersten Sternen hernieder, ein lauchförmiger Frische spült die letzten Reste einer unerträglichen Schwüle hinweg und — tschingbumtrata! — das Fest geht weiter. Niemand achtet auf den bleichen Jungen, der da einen Augenblick mit spähenden Augen im Eingang steht und sich dann, als habe er den gefunden, den er suchte, entschlossen mit Häuten und Ellenbogen seinen Weg bahnt. Unruhig

wird es erst, als einer der Gäste nach irgend-einem einheimischen Sänger sucht, ohne solchen zu finden.

„Da stimmt doch was nicht!“ raunt es durch den Saal, und plötzlich schreit es eine helle Frauenstimme gellend durch das Zelt: „Feuer! Es brennt in der Stadt!“

Im Augenblick ist's still. Allenthalben starren entsetzte Gesichter. Dann Fragen, Tuscheln... Mit entschlossenen Mienen rücken die Männer zum Ausgang hin, Frauen greifen nach Schal und Handtasche. Kinder weinen. Nun ist kein Halten mehr. Da... am Himmel sieht man bereits den hellen Schein. Er steht mitten über dem Marktplatz, umwittert die Silhouette des Kirchturms, zuckt auf und wird heller... von Minute zu Minute heller.

„Mein Gott!“ seufzen die Frauen und denken hohlen Herzens an ihr Zuhause. Was hier geschah, konnte daheim auch geschehen! Dann aber steigt der eingeatmete Trieb, zu helfen. Am Laufschrift heben die Männer nach der Stadt.

„Hier ist nichts mehr zu retten!“ ruft Auauß Heinemann und schüttelt den Kopf. Der Schimpfen brennt lichterloh, und wenn Meister Häberlein zurückkommt, wird er wohl nur noch verkohlte Reste seiner Sachen finden.

„Alle die Schlauchleitungen auf das Wohnhaus! Die Motorspritze nimmt das rückwärtige Dach unter Wasser!“ brüllt er dann. Augenblicklich ertönen die drei Wasserströme, die auf das brennende Laager gerichtet sind, um Sekunden später ihre Wassermassen auf das alte Haus am Markt zu richten. Auch das hat Feuer gefangen. Der Dachstuhl scheint kaum noch zu retten zu sein. Das Holz des Gebäudes ist knochentrocken und brennt wie Zunder.

Auauß Heinemann ist sich als Brandmeister darüber wohl im klaren, aber es gilt soviel Werte zu retten, wie nur irgend möglich. Er hat den Feuerwehrrud über die Festtagshofe ge-

worfen, den anderen geht es nicht anders. Zum Umkleiden blieb keine Zeit mehr. In selbstverständlicher Geschlossenheit stoßen sie nun beieinander, Gebatter Schneider, Schuster, Bader... nicht einer fehlt aus den Reihen des Gefangenenvereins. Das Geschick hat sie nicht nur zum Gefangenen zusammengetan. Hier zeigt sich's. An der Motorspritze steht Lehrer Schünemann. Seinem übervermischten Gesicht sieht niemand an, daß er heute mittag noch der gefeierte Dirigent seines eigenen Werkes war. Er ist hier nichts anderes als die anderen: Kamerad.

Inzwischen forscht der Brandmeister Eberhard Wolfgang Kniff, den Lehrlingen, aus, der den Brand zuerst bemerkte und die Wehr alarmierte.

„Was hast du gesehen, Junge? Hat es eingeschlagen?“

„Weiß ich nicht, Herr Brandmeister. Ich habe mir gerade Zigaretten geholt bei Mutter Beegen drüben an der Ecke, da ging das Gewitter los. Und wie ich nachher wieder rausguckte, da brennt's hinten schon lichterloh.“

„Hast du dir nicht bei einem besonders starken Schlag gedacht, daß es eingeschlagen hat?“

„Ehrlich gesagt... nein. Das waren alles verdammt starke Schläge.“

„Komisch“, murmelt Heinemann, „daß, der Kram dann gleich an allen vier Ecken angefangen hat! Na, 's ist gut, mein Junge. Im Haus vorn ist doch alles leer.“

„Da ist keine Maus! Der Meister ist abgehauen mit einem Bauch voll Mut, und die Fräuleins sind mit Herrn Hennig auf dem Tanzzelt. Ich war sozusagen Stallwache. Eigentlich war ja Tobler dran, der Altgefelle, aber der besucht seine alte Tante in Schlichtern.“

Jetzt scheint das Feuer auf dem Boden Nahrung gefunden zu haben, vielleicht hat es auch Luft bekommen, jedenfalls schlagen die Flammen nun haushoch aus dem Dachstuhl. Die Menge weicht entsetzt einen Schritt zurück.

„Und das Gesicht von Häberlein, wenn er zuruck...“

„Sitzt er denn versichert?“

„Und ob! Haushoch! Der macht noch ein Gesicht dabei, sage ich Ihnen!“

„Aber um das alte Haus ist es schade, Jammergeschick!“

Wortlos steht Sanitätsrat Fehlbauer am Fenster seines Hauses, das der Brandstelle gegenüberliegt. Er hat die Hände ineinandergekrampft, seine Lippen formen Gebete, die niemand hört.

Herrgott, das schönste Haus am Markt! Der arme Häberlein, der den Kopf doch schon so voll hat bis obenhin! Hätte es nicht in meine alte hauffällige Bude einschlagen können, die jedes Jahr sowieso ein paar tausend Mark Reparaturkosten frisst! Kein Bohn hätte danach gekräht! Aber den drei Mädels die Heimat weghrennen lieber Gott, das ist wirklich nicht schön! Außer dem steht das Haus unter Denkmalschutz, aber davon scheint der Himmel nichts zu wissen. Hoffentlich retten sie es, hoffentlich geht bloß das Dach flöten! Nanu, was ist denn da jetzt los? ... Das ist doch Eva mit ihrem Heiner! Die sind ja rein aus dem Häuschen! Da wird doch nichts geschehen sein? Jetzt hosen sie die große Leiter heran, das geht wie geschmiert. Alle Achtung! Ich will auch nie wieder dumme Weiber reifen, wenn sie nach ihren Feuerwehrlübungen sich sternhagelvoll faulen! Sind doch Heinemann scheint etwas Besonderes vorzuhaben. — Natürlich. Im ersten Stock sitzt eine Kage. Häberleins bider Kater. Hat wahrscheinlich die ganze Geschichte verschlafen, der arme Kerl. Ja, und jetzt mauzt du erbärmlich und streichst dich am Fenster entlang! Will Heinemann etwa wegen der Kage? Der ist doch wohl nicht ganz bei Troste, was? Wegen so eines Viehs? ... Vertenfelt! ... Also doch! (Fortsetzung folgt.)

Stadtkreis Lüdenscheld und Kreis Altena

Trockengemüse 100 Gramm je Verbraucher, ist vom 17. bis 23. Januar 1941 beim Kleinhändler durch Vorlage der Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse zu beziehen. Der Kleinhändler hat den Bestellschein (links oben) von der Bezugskarte abzutrennen und in das freie Feld daneben seinen Firmenstempel zu setzen; die Bezugskarte erhält der Verbraucher dann zurück. Die aufgestellten Bestellscheine sind vom Kleinhändler bis zum 30. d. M. beim Ernährungsamt (Kartenteile) gegen einen Bezugsschein umzutauschen, der sofort an den Großhändler abzugeben ist.

Die Ausgabe an die Verbraucher erfolgt in der 21. Zuteilungsperiode (10. 3. bis 6. 4. 1941) nach Maßgabe der Belieferung auf den Bezugsabschnitt für Trockengemüse, und zwar durch denselben Händler, bei dem es bestellt worden ist; die abgetrennte Karte ist deshalb vorzulegen. Die belieferten Bezugsabschnitte sind demnächst vom Kleinhändler zu sammeln und vorläufig aufzubewahren. 100 Gramm Trockengemüse entsprechen mindestens einer Menge von 1 Kilogramm ungeputztem Gemüse.

Lüdenscheld, den 14. Januar 1941. Altna, den 14. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Der Landrat:
Rotberg.

Bekannmachung.

Für folgende Straßen habe ich unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde Fluchtlinien- und Höhenfestsetzungen vorgenommen:

Straße zwischen der Lohmühlenstraße und der hinteren Bismarck-Straße, Weg in Verlängerung der Bildmecke zwischen Dönnelinger Weg und Teutonenstraße und Gimbelsweg auf der Südseite der Westfalenstraße nach Aufhebung der bisher bestehenden Fluchtlinien. Für die letzten 238 Meter der Umgehungstraße Lössenbach, Heedfelder Straße sind nach Aufhebung der bisher bestehenden Fluchtlinien und Höhen neue Fluchtlinien und Höhen festgesetzt worden. Die Höhenlinie der hinteren Bismarck-Straße ist geändert worden. Die Fluchtlinien des Vogelberger Weges sind aufgehoben. Die Pläne hierüber liegen vom Tage der Veröffentlichung an 4 Wochen lang zu jedermanns Einsichtnahme im Stadtvermessungsamt offen. Einwendungen sind innerhalb dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses bei mir vorzubringen. Folgende Fluchtlinien und Höhen sind förmlich festgesetzt: Buschhauser Weg, Straße östlich der Heedfelder Straße in ungefähre Verlängerung der Bundesfelder Straße, Parallelweg zur Heedfelder Straße hinter den Häusern Nr. 70 und Nr. 80, Stichweg östlich der Heedfelder Straße zwischen den Häusern Nr. 83 und Nr. 86a oberhalb der Fabrik Werthmann, Weg zwischen der Elfa-Brandstraße und der Werderstraße, Wegberger Straße unterhalb des Bahndammes bis zur Einmündung in die projektierte Umgehungstraße. Die Pläne hierüber liegen zu jedermanns Einsichtnahme im Stadtvermessungsamt offen.

Lüdenscheld, den 14. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und andere Abgaben, sowie entstandene Säumniszuschläge, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 19. d. M. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab müssen die Rückstände nebst Kosten im Verwaltungsverfahren beigetrieben werden.

Halver, den 14. Jan. 1941.

Amtskasse Halver.

Rehre zurück



zu den Mitteln der Natur! Dr. Richards Perlen mit den bei Darmtraktat prompt bei 85 Pia Drogerie Paulsch, Rier p. Ph. Drogerie Menke, Halver.

Der gute Umsatz

Ist Ihr Lohn!

Das bringt die

Dauer-Insertion!



Unsere liebe, selbstlose Schwester,
unsere herzensgute Schwägerin und Tante

Johanna Groll

durfte heute nach schwerem Leiden heimgehen.

In tiefer Trauer:

Geschwister Groll.

Schalksmühle, Dortmund und Brügge,
den 14. Januar 1941.

Die Beisetzungs findet am Freitag, dem 17. Januar um 15 1/2 Uhr zum neuen Friedhof statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit

unseren herzlichsten Dank

Albert Brocksleper
und Anverwandte.

Vollme, im Januar 1941.

Lehrlinge

für den Eintritt in folgende Lehrberufe gesucht:

Werkzeugmacher, Automaten-Einrichter.

Genehmigung zur Einstellung liegt vor. Gründliche Ausbildung wird zugesichert.

Rudolf Graemer, Halver i. Westf.

Von-Binder-Straße 61

Federn- und Metallwarenhandlung.

Trauerdrucksachen

in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Evangel. Kirchenmeinde
Lüdenscheld

Mittwoch 17 Uhr

Kriegsabendandacht

in beiden Kirchen

Zuerst, kinderl.

Pflichtjahrmädchen

zum 1. April gesucht.

Frau E. Köster, Halver
von-Binder-Stra. 20.

Suche sofort

Morgenmädchen
oder Putzfrau

Frau Gottfried Turck,
Halver, Löhbach 8.

Schweineversicherungs-Verein
Giedel.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 18. Jan.
19 1/2 Uhr, bei Herrn Karl
Kling, Grünbaum.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

